

AKTIONSSHEFT zu BRENNHEISS

DAS STÜCK

Stückinhalt

VORLESEN

Der kleine Pirat von Kirsten Boje (Auszug)
Gedicht von der Sonne auf Englisch und Deutsch

HINTERGRUNDWISSEN

Theater für die Allerkleinsten
Ökosystem der Wüste
Botschaft des Wassers

SINGEN

Papageienlied (ab +4)
Kakadukanon (ab +6)
Trarira (ab +4)
Wüstenwinde aus Kalif Storch (+6)

MALEN

Papagei (+2)
Segelboot (+6)
Windhose (+4)
Süßkartoffel (+2)

SPIEL- UND BASTELSPASS

Wüstenwanderung (2+)
Sand-Geduldspiel und Sandmeditation (2+)
Schwimmen, schwimmen, schwimmen (2+)
Bodypainting (2+)

Kleines Boot (+4)
Sonnenhandpuppe (+6)
Sonnenhut (+4)
Wasserrad (+6)

LEICHTE HÄPPCHEN

Kartoffelboote (+4)
Segelregatta (+3)

SCHATTENTHEATER

Schattenbilder mit den Händen

ANHANG

Weiterführende Literaturliste

DAS STÜCK



In Kürze: Suche mit Papagei und Süßkartoffel in sonnengelben Sanddünen nach sagenhaft kühlem Plätzchen.

Zum Stückinhalt: Eine fantastische Begebenheit völlig ohne Klimaanlage. Die Geschichte vom unbesiegbaren Piraten im goldenen Sand. Der Pirat ist nämlich mit seiner Barke so langsam gefahren, dass das Meer plötzlich weg war. Was kann man da machen? Piraten können bekanntlich alles tun, oder doch nicht? Im strahlenden Sonnenschein kommt der Pirat mit der Süßkartoffel und dem Papagei ganz schön ins Schwitzen.

Pädagogischer Inhalt

Die Themen des Stückes sind die vier lebensnotwendigen Elemente: Wasser, Erde, Feuer und Luft. Warum ist Wasser so wichtig? Was können wir gegen die Hitze unternehmen? Das Stück regt in jedem Fall zum Nachdenken an, und nicht nur über die Erderwärmung. Speziell bei diesem Theater für die Allerkleinsten gibt nach der Vorstellung auch eine Spielaktion mit dem gelben Sand.



VORLESEN

Der kleine Pirat von Kirsten Boje

Der kleine Pirat hatte ein schwieriges Leben. Jeden Morgen, wenn er aufgestanden war und seine Cornflakes gegessen und seine Milch getrunken hatte, musste er in den Mastkorb steigen und nach Schiffen Ausschau halten, die er ausrauben konnte; denn das ist schließlich die Arbeit der Piraten.

„ Ab und zu möchte man ja vielleicht auch mal was anderes machen“, murrte der kleine Pirat, aber dann stieg er doch wieder jeden Morgen den Mastkorb hinauf; denn das ist schließlich die Arbeit der Piraten. Wenn er Glück hatte, entdeckte er ein Schiff. „Ahoi!“, schrie der kleine Pirat. „Schiff in Sicht!“ Und dann steuerte er mit voller Kraft darauf zu.

„ Alle Mann unter Deck!“, schrie der kleine Pirat und warf seinen Enterhaken zu dem Schiff hin und über die Reling. „Piraten greifen an! Geld oder Leben!“

Dann verschwanden Besatzung und Passagiere mit lauten Hilfeschreien unter Deck, und der kleine Pirat konnte in aller Ruhe das Schiff ausrauben. Es war jedes Mal dasselbe, und allmählich wurde es langweilig.

Aber wenn er dann mit lautem Gebrüll.....

Aus: Abrakadabra und Ahoi! Geschichten von Hexen, Feen, Rittern und Piraten von
Isabel Abedi, Marliese Arold, Kirsten Boje, Dimiter Inikow, Paul Maar,
Astrid Lindgren u.a. Ellermann, Hamburg 2007

Sonnengedicht

Good morning, merry sunshine,
How did you wake so soon?
You chased away the little stars,
And shone away the moon.

I saw you go to sleep last night
Before I ceased my play.
How did you get back overhead
To shine on me today?

I did not go to sleep, dear child,
I just went round to see
The little children of the world
Who wait and watch for me.

I shone upon the little birds
And flowers on my way,
And then I came back overhead
to shine on you today.

Übersetzung

(Die Übersetzung dient nur dem Verständnis. Der Reim geht beim Übersetzen leider verloren.)

Guten Morgen, lieber Sonnenschein,
Wie bist du heute so früh auchgewacht?
Du hast die kleinen Sterne weggejagt
Und den Mond weggeschienen.

Ich sah, wie du gestern schlafen gegangen bist
Bevor ich aufgehört habe zu spielen.
Wie bist du wieder da oben hin gekommen
Um heute auf mich zu scheinen?

Ich ging gar nicht schlafen, liebes Kind
Ich bin nur herumgelaufen, um zu sehen
Die kleinen Kinder der Welt
Die die auf mich warten und nach mir Ausschau halten

Ich schien auf die kleinen Vögel
Und Blumen auf dem Weg
Und dann kam ich wieder hier herauf
Um heute auf dich zu scheinen.

HINTERGRUNDWISSEN

Theater für die Allerkleinsten

Gesichertes Wissen über diese Zielgruppe im Theater gibt es naturgemäß kaum. Man kann nur gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen.

Bisherige Erfahrungen mit dem Theater für die Kleinsten haben gezeigt, dass einige Vorurteile nicht zutreffen." Kleine Kinder können stillsitzen und sich konzentrieren. Im Gegensatz zu älteren Kindern sind sie beinahe andächtig in ihrem Staunen. Wenn sie nach der Vorstellung die Requisiten anfassen dürfen, gehen sie ganz vorsichtig damit um.

Die Regisseurin Edelgard Hansen sagte einen schönen Satz: "Die Kleinkinder bringen uns ihr Staunen als Geschenk mit." Im Theater für Zweijährige gehe es darum, diesem Staunen Futter zu geben mit assoziativen Bildern, die mit Wahrnehmungen spielen. Kleinkinder sollen auf kreative Weise ein Stück Welt begreifen, in Frage stellen und wieder neu, vielleicht anders verstehen. "Ganz einfach, aber nicht simpel", sagt Edelgard Hansen.

Die Puppenspielerin Anke Berger zum Beispiel hat mit "Händchen klein" ein Stück nur mit ihren bemalten Händen gemacht. "Die Kinder haben die Hände sofort als Theaterfiguren akzeptiert", erzählt sie. "Und solche Spiele können sie auch gut nachmachen."

Die Berliner Theaterpädagogin Gabi dan Droste hat zum neuen Trend das Standardwerk herausgegeben: "Theater von Anfang an". In anderen europäischen Ländern sei diese Spielart längst üblich, erzählt sie. In Deutschland seien Kleinkinder bisher in einer "kulturellen Isolation", die teilweise auch auf die Eltern, speziell die Mütter übergreife. "Auch Kleinkinder haben ein Anrecht auf Kultur", betont Gabi dan Droste. Die Beschäftigung mit den theatralen Bildern sei förderlich fürs Gehirn und eine Stütze für die Orientierung in der komplexen Welt.

Gesellschaftlich steht die Umsetzung des Paradigmenwechsels, hin zu einer Vorstellung, nach der das Kleinkind ein mit vielen Kompetenzen ausgestatteter Mensch ist, immer noch aus.

Eine der Grundfragen im Theater für die Allerkleinsten zielt auf die besonderen Wahrnehmungsweisen von kleinen Kindern und wie man diese ins Verhältnis zur Kunstproduktion setzen kann. Die Berliner Professorin für Theaterpädagogik, Ute Pinkert, sieht in den Wahrnehmungsbedingungen von kleinen Kindern eine große Herausforderung für das Theater als historisch entwickelte Kunstform und gerade darin liegt ihrer Ansicht nach eine Chance für die Entwicklung spezifischer künstlerischer Gestaltungsformen allgemein. Die Kulturwissenschaftlerin Caroline Heinemann diskutiert die von ihr formulierte These, nach der das Theater von Anfang an eine spezifische Raumgestaltung benötige, die die Trennung zwischen Zuschauern und Spielern durchlässig mache und den Kindern intermodale Wahrnehmungsmöglichkeiten gestatte.

Das Theater für die Allerkleinsten wird insbesondere geprägt durch das Wechselspiel zwischen Darstellern und Zuschauern.

Eltern, Gemeinschaft und Fest

Kleine Kinder kommen nicht allein ins Theater. Diese einfache Feststellung ist zugleich elementar für das Verständnis des Theaters von Anfang an. Wie bezieht man die »erwachsenen Begleiter« und besonders die Eltern ein? Und wie stiftet Theater ein gemeinschaftliches Erlebnis?

Kleine Kinder können Kunst und Theater erleben. Von Anfang an!

Aus : Gabi dan Droste »Theater von Anfang an!«

Ökosystem der Wüste

In der Wüste hängt das Pflanzenwachstum stark von der Wasserverfügbarkeit ab, doch ist dieses durch das Niederschlagsminimum (das heißt wenig Regen, Hagel, Schnee etc.) sehr verschieden. Die Energie des Sonnenlichts, die von den Pflanzen aufgenommen wird, kommt Pflanzenfressern zu gute. Einen Teil eben dieser Energie aber verbrauchen die Pflanzen oder verlieren sie ganz, wenn sie sterben.

Nahrungsbeziehungen der Wüstentiere sind wie in allen anderen Ökosystemen sehr komplex.

Das Nahrungsangebot bestimmt hier bei die Position, die die Tiere einnehmen. Beispielsweise kann eine lange Regenszeit einen hohen Pflanzen- und dadurch auch einen raschen Tierzuwachs bei grasfressenden wirbellosen Tieren führen, wodurch z.B. Aasfresser und Nahrungsräuber zahlreicher werden könnten.

Die Umwelt der Wüste wird beträchtlich vom oben genannten Pflanzen- und Tierzuwachs oder deren Abnahme bestimmt. So können z.B. schattige Stellen die Windgeschwindigkeiten verringern und einen Schutz gegen Regen bieten. Eine Flechtenkruste festigt Boden und schützt vor Nässe, da sie Feuchtigkeit entzieht. Die Pflanzendecke entwickelt eine Wärmedämmungsmatte und reflektiert die Sonnenstrahlen. Hierdurch wird die Erhitzung der Erdoberfläche verhindert und Wasser wird im richtigen Maß in den Boden gebracht. Durch Abholzung und durch Überweidung könnte die Pflanzendecke zerstört werden.

Eine Flechtenkruste hilft, den Boden zu festigen, da sie ihn vor dem Regen schützt und ein Großteil der Feuchtigkeit absorbiert. Der Oberflächenabfluss wird reduziert. Die Pflanzendecke bildet eine Wärmedämmungsmatte und reflektiert die Sonnenstrahlen. Eine starke Erwärmung der Oberfläche wird verhindert und die Bewegung des Wassers in den Boden auf ein richtiges Maß gebracht. Durch Überweidung und Brennholzentnahme kann eine Zerstörung der Pflanzendecke entstehen.

Anpassung der Pflanzen

In jeder Wüste gibt es Lebewesen, oft sogar sehr viele davon, die sich an Dürre und an die Hitze der tropischen und subtropischen Wüste angepasst haben.

Die Pflanzen der Wüste haben einige Möglichkeiten gefunden sich sehr wassersparend zu entwickeln. Einige Blütenpflanzen der Wüste „trinken“ nur sehr wenige Tage Wasser, und legen ihre Samen in den Boden, meist dauert es jahrelang bis sie durch den hinuntersickernden Regen anfangen zu keimen und dann aber schnell blühen.

Holzige Wüstenpflanzen haben lange Wurzelsysteme, um an tief gelegenes Wasser zu kommen, und bei starken Tau oder den wenigen Regenfällen, schnell die Feuchtigkeit der Oberfläche aufzunehmen. Die Photosynthese, die normalerweise in Blättern stattfindet, wird bei Wüstenpflanzen in die Stängel verlagert. Viele Wüstenpflanzen sind Sukkulente, d.h. sie speichern Wasser in Blättern, Wurzeln und Stängeln. Sukkulente können Kohlendioxid nur bei Nacht aufnehmen und speichern. Schutz vor Verdunstung bietet ihnen die Geschlossenheit ihrer Spaltöffnungen.

Anpassung der Tiere



(Bildquelle: Bild:<http://www.andreaszeinert.net/azeinert/chameaux.jpg>)

Von den wenigen amphibischen Wüstentieren sind nur ein paar fähig, sich während einer Trockenzeit für einen längeren Zeitraum in einen Ruhezustand zu versetzen. Bei Niederschlägen entwickeln sie sich schnell, paaren sich und legen viele Eier. Die meisten Vögel und Nagetiere pflanzen sich ausschließlich während oder nach der „Winterregenzeit“, die das Wachstum der Pflanzen anregt. Wenige Wüstennagetiere wie z.B. die nordamerikanische Kängururatte oder die afrikanische Rennmaus ernähren sich von Trockensamen. Der Stoffwechsel dieser Tiere ist wirklich effektiv in Hinsicht auf die Wasserverwertung. Andere Wüstentiere wie z.B. Kamele halten starke Austrocknungen aus.

Viele Wüstensäugetiere und Reptilien sind nachtaktiv und halten sich während des Tages in Erdhöhlen oder im Schatten auf. Die Krötenechse z.B. kann ihre Herzschlagfrequenz sowie ihre Stoffwechselrate verändern. Ein paar Säugetiere können ihre Körpertemperatur verändern, indem sie die Tageswärme speichern, und diese nachts abgeben.

Der Mensch in der Wüste



(Bildquelle: http://www.lexi-tv.de/pix/Begriffstextbild/1322_1021_Haupt.jpg)

Wasser ist in der Wüste lebensnotwendig. Der frühere Traum, dass Menschen die Wüste „lebendig“ machen, gelingt dann, wenn genügend Wasser verfügbar ist. Auch wenn die Menschen mit viel Aufwand versuchen, das Wüstenland mit Bewässerungsanlagen nutzbar zu machen, verursacht er letztendlich die Ausbreitung der Wüste. Regen oder andere Niederschläge sind selten in der Wüste und sind nicht vorhersehbar. Auch unvorhersehbare Überschwemmungen können passieren. Es gibt keine zuverlässigen Grundwasservorkommen. Es gibt zum Beispiel fossiles Grundwasser (z.B. wenn aus einem Salzmeer ein Berg wird etc.), das aber von Regenfällen nicht ergänzt wird. Im südlichen Libyen, in einigen Oasensiedlungen Arabiens und in den trockenen amerikanischen Wüsten, werden die Wasserressourcen in nicht allzu langer Zeit erschöpft sein.

Lebensweise, Ernährung, Nahrungsmittel

Wasservorkommen sind die wichtigste Voraussetzung, um überhaupt etwas anpflanzen zu können. In den nordafrikanischen und nahöstlichen Wüstengegenden sind nur Oasenbewirtschaftung und Viehhaltung möglich. Die einzigen Nahrungsmittel dort sind Fleisch, Milch, Datteln und ein paar wenige Gemüsesorten. Getreidearten für Brot o.Ä. fehlen. Weil Brot fehlt, sind die Menschen dort mit Kohlenhydraten meist unterversorgt.

Schafe, Ziegen und Kamele liefern den Bewohnern dieser Gebiete Fleisch.

Rind gibt es dort nicht und Schweinefleisch wird meist aus religiösen Gründen nicht gezüchtet. Datteln enthalten viel Zucker und bringen somit auch nicht viel. Konservierung der wenigen Lebensmittel sichert einen halbwegs gesunde Möglichkeit, Nahrung für das ganze Jahr zu haben. Konserviert wird mit Fett, Salz oder Zucker.

Durch das Erdölgeschäft bekamen die Wüstenbevölkerungen viel Geld, und somit wurde auch das Nahrungsangebot ein wenig erweitert.

Die meisten Menschen die in Wüsten leben, leben seit tausenden von Jahren als Nomaden. Wenn wenig Niederschlag kommt, wächst auch wenig Nahrung. Wenn es zu wenig Nahrung gibt, ziehen die Bewohner dieser Gebiete weiter.

Erklärung über abiotische und biotische Faktoren

Unter biotischen Faktoren versteht man Einflüsse unserer lebenden Natur, zum Beispiel Nahrung, Krankheitserreger, Konkurrenz für Weibchen, Beute oder Nistplätze.

Unter abiotischen Faktoren versteht man Einflüsse der nichtlebenden Natur wie Temperatur, Wetter, Niederschläge oder Sonneneinstrahlung.

(Aus Ökosystem der Wüste: von Mario Cordes, Henning Hamel, Hassan Haidar und Jannis Graue)

Dr. Masaru Emoto – Wassergedächtnis

(Aus Masaru Emoto: Die Botschaft des Wassers)

Dr. Masaru Emoto hat mit seiner Forschung bewirkt, dass viele Menschen das Element Wasser mit anderen Augen sehen. Er hat mit seinen Ergebnissen auch uns und unsere Arbeiten, sowie deren Anwendungsgebiete bestätigt. Und das nicht nur im Bereich der Wasserenergetisierung. Durch ihn wurde die **Macht der Gedanken** auf das Wasser bestätigt, und er hat auch den Rest der Wissenschaft ein wenig die Augen geöffnet. Zumindest wird anerkannt, dass da etwas dran sein könnte. Im Bereich Wasserenergetisierung ist sein Name des öfteren gefallen. Wir möchten Dr. Masaru Emoto eine Seite widmen, um ihn und seine Arbeit vorzustellen.

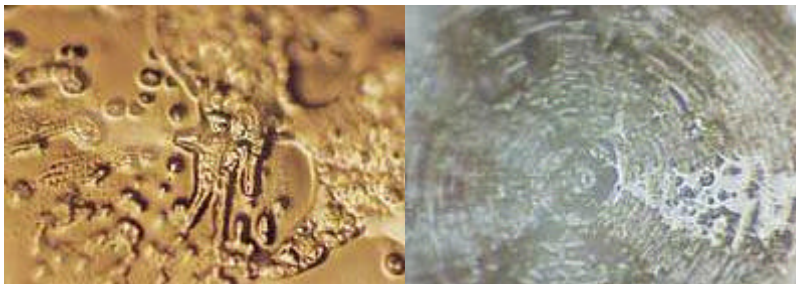
Masaru Emoto wurde im Juli 1943 in Yokohama geboren. Er graduierte an der Universität von Yokohama im Fachbereich Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen. 1986 gründete er die IHM Corporation in Tokio. Die Open International University verlieh ihm 1992 den Dokortitel in Alternativer Medizin. In diesem Zusammenhang erfuhr er von dem in den USA entwickelten Mikrocluster Wasser und der Technologie der Magnetfeldresonanz-Analyse. Seitdem gilt sein ganzes Streben dem Geheimnis des Wassers.

Dr. Masaru Emoto's weltweite Wasser-Untersuchungen waren mehr von seinen ungewöhnlichen Denkansätzen geprägt, als von wissenschaftlichen Überlegungen. In ausgedehnten Versuchsreihen erkannte er, dass sich das wahre Wesen des Wassers in seinen **Eiskristallen** zeigt. Seine Forschungsarbeiten dauern an und sind in zahlreichen Büchern veröffentlicht.

In **zehntausenden Versuchen** hat Dr. Masaru Emoto herausgefunden, dass Wasser nicht nur gute und schlechte Informationen, Musik und Worte, sondern auch **Gefühle und Bewusstsein** speichert. Seinen Forschungen gingen folgende Überlegungen voraus: Kristalle sind feste Substanzen mit regelmäßig angeordneten Atomen und Molekülen. Schneekristalle haben, durch ihre unterschiedlichen Bedingungen unter den sie entstehen, nie das gleiche Aussehen. Um die gleiche Kristallstruktur zu haben, müssten schon die verschiedenen Wasserarten auf der Welt die gleiche Kristallstruktur aufweisen.

Seine Theorie ließ ihn folgendes glauben: Wenn ein Wassermolekül auskristallisiert, wird reines Wasser zu einem reinen Kristall, verunreinigtes Wasser hingegen würde, so dachte er, nicht so schön kristallisieren. Plötzlich war ihm klar, dass er über die Wasserkristalle einen Anhaltspunkt über die **Qualität des Wassers** bekommen könnte. 1994 begann Dr. Masaru Emoto zu experimentieren. Er musste alle Wasserproben einfrieren, die notwendigen Geräte beschaffen und verschiedene Bedingungen beachten. Das Fotografieren von Kristallen war nur möglich, wenn z.B. die genaue Kühltemperatur und eine spezifische Zeitdauer des Kühlens eingehalten wurden und auch die Lichtführung auf das Objekt stimmte. Bevor ihm das erste Bild eines Wasserkristalls gelang, musste er in zwei Monaten einige tausend Filmrollen verbrauchen. Als dann endlich das erste Bild gelang, vergrößerte er sein Labor und ein Projekt „**Kristallfotografie**“ mit mehreren Mitarbeitern entstand.

Gesundes Wasser bildet, wie Emoto herausgefunden hat, **sechseckige Kristallstrukturen** und krankes Wasser tut dies nicht. Gesund ist reines Quellwasser und Wasser, das mit Liebe behandelt wurde. Krank sind fast alle Leitungswasser, Wasser aus umgekippten Seen, Wasser, das Gifte enthält oder in die Mikrowelle gestellt wurde. Aber auch die Beschallung mit moderner Musik (Hardrock und Heavy Metal), sowie das Anbringen von missachtenden Worten, machte das Wasser "krank" und verhinderte eine schöne Kristallbildung.



Du machst mich krank

Heavy Metal Musik

(Quelle: www.masaru-emoto.net)

In Manhattan/New York verfügt das Leitungswasser, als einziges unter allen getesteten Leitungswässern, über kleine Kristallbildungen. Die Leute dort lagern ihr Wasser überwiegend in Zisternen aus Pinienholz auf dem Dach. Offenbar "mag" das Wasser das.

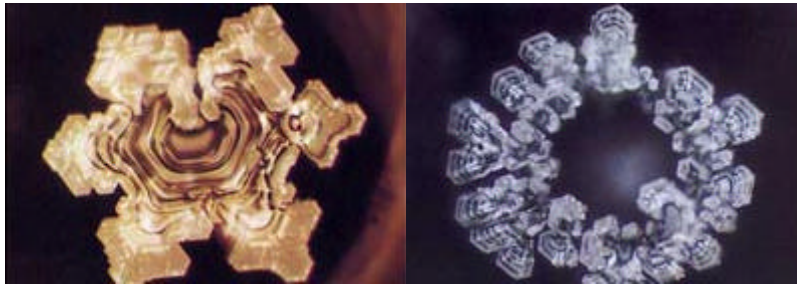
In Japan dagegen, sieht das Leitungswasser durchgängig ganz besonders scheußlich aus, da es sehr viel Chlor enthält. Trotzdem trinkt fast jeder dieses Leitungswasser und über 20 Prozent der Bevölkerung leidet unter Allergien. Dr. Emoto Masaru sieht hier einen möglichen Zusammenhang.

Der **Mensch besteht zu 70 Prozent aus Wasser** und wenn die Qualität des Zellwassers gering ist, dann sind sämtliche Abwehrkräfte des Körpers im Ungleichgewicht. Aber auch dagegen kann man etwas tun, wie wir noch sehen werden.

In den letzten acht Jahren wurden in Emotos Labor über 10.000 Fotos von Wassertropfen unter dem Mikroskop gemacht. Einige davon hat er in seinem

Bildband (englisch-japanisch mit deutschem Beiheft) "Message from Water" mit Erläuterungen veröffentlicht.

Eine seiner wichtigsten Erkenntnisse in diesen ganzen Jahren war die, dass der **Zustand des Wassers nicht fix** ist, sondern **beeinflussbar**. Und zwar ganz klar, eindeutig und jederzeit reproduzierbar, **reagiert die Struktur** des Wassers auf **Schwingung, Musik, Gedankenkraft und Worte**.



Mozarts Sinfonie Nr. 40
(Quelle: www.masaru-emoto.net)

Wasser der Quelle von Lourdes

Auch die Theorie, dass Pflanzen ein Bewusstsein haben, bestärkte Dr. Masaru Emoto zu weiteren Experimenten. So behaupten Theorien, dass sich im Pflanzenwachstum große Unterschiede feststellen lassen, wenn sie netten oder bösen Worten ausgesetzt sind. Das Wasser, das also z.B. in Pflanzen enthalten ist, so Emotos Vermutung, muss also den Worten zuhören.

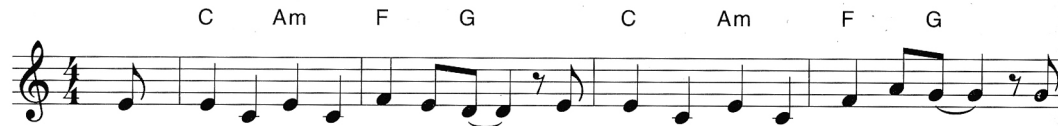
Menschen werden fröhlich und ermutigt, wenn sie Musik hören. Dr. Masaru Emotos Theorie ging davon aus, dass sich vermutlich das Wasser in ihren Körpern verändert. Die Schwingungen der Musik und der Worte, die durch die Luft weitergeleitet werden, beeinflussen Wasser wahrscheinlich stärker als jedes andere Element. **Gute Musik und freundliche Worte** müssten also eine positive Wirkung auf Wasser ausüben. Wasser vermittelt viele Botschaften und es scheint, so Masaru Emoto, dass wir daraus noch viel zu lernen haben.

Du siehst wie wichtig Wasser für uns ist und wie viel es für uns tun kann. Wir selbst danken dem Wasser immer für alles, was es für uns tut. Wir nutzen aber auch das Gedächtnis des Wassers, in Verbindung mit unseren Schwingungszellen. Die Zellen geben die Schwingung an das Wasser ab, dieses speichert die Informationen und durch das **Trinken gelangen diese Informationen direkt in unseren Körper** und können dort ihre Kraft von innen entfalten.

Wir danken Dr. Masaru Emoto für seinen Beitrag, Wasser in unserem Bewusstsein wieder zu dem zu machen, was es für uns sein soll, das wertvollste Element auf Erden.

SINGEN

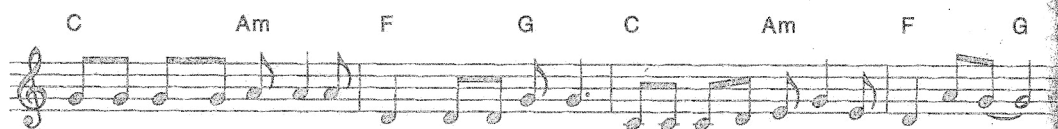
Das Papageienlied



1. Der Pa-pa-gei ein Vo-gel ist, rot - gelb und grün ge - tupft, a- ha! Er



wohnt dort auf dem Gum-mi-baum, und wenn er da so hüpf, ja dann singt er:



Ref.: En-ke, den- ke, min- ki, a bumms do- se din- ki, a- ba, da- ba, sa- ra- gu - ai, a- ha!



Si- ne, mi- ne, bi- ni, a e- la- ga- da mi- ni, a- ba da- ba sa- ra gu - ail

2.) In Afrika am großen Fluß, da wohnt ein Krokodil – aha!
Das braucht zum Zähneputzen, ´nen Schrubber mit ´nem Stiel,
dabei singt es: Ref.: Enke denke, minki.....

3.) Die Affen im Bananenhain, die lieben Obstsalat - aha!
Sie werfen mit der Kokosnuss, denn sie ist rund und hart.
Dann singen sie: Ref.: Enke denke, minki.....

4.) Das Nilpferd grüne Seife liebt, die es zum Baden nutzt – aha!
Es schläft so gern am Uferrand, aber wenn es sich dort putzt,
ja dann singt es: Ref.: Enke denke, minki.....

5.) Ein alter Elefant im Zoo, der kannte dieses Lied noch nicht,
und weil er so alleine war, machte er sich ein Gedicht.
Und es ging wie: Ref.: Enke denke, minki.....

Kakadukanon

Auf dem Gum - mi - baum sitzt der Ka - ka - du, —
 macht sein lin - kes Au - ge auf und zu... Lacht, Ka - ka - du, der
 lacht, Ka - ka - du der lacht die gan - ze Nacht.

2.) Auf dem Gummibaum sitzt der Kakadu, und frisst Gummibärchen immerzu. Lass, Kakadu, ach lass. Kakadu, ach lass mir auch noch was!

Die Wüstenwinde aus Kalif Storch

Hört, was die Wüs - ten - winde heu - te uns be - rich - ten
 Großes Aug und klei - nes Ohr, seht und hört und stau - net,
 Durch die Lüf - te tra - gen sie lus - ti - ge Ge - schich - ten.
 Und ver - geßt nicht was ihr seht hat der Wind ge - rau - net.

- 1.) Hört, was die Wüstenwinde heute uns berichten,
durch die Lüfte tragen sie lustige Geschichten.
- 2.) Großes Aug und kleines Ohr, seht und hört und staunet,
Und vergesst nicht, was ihr seht, hat der Wind geraunet.

Trarira, der Sommer, der ist da!

1. Trarira, der Sommer, der ist da!
Wir wollen in den Garten
und woll'n des Sommers warten.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!
2. Trarira, der Sommer, der ist da!
Wir wollen hinter die Hecken
und woll'n den Sommer wecken.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!
3. Trarira, der Sommer, der ist da!
Der Sommer hat gewonnen,
der Winter hat verloren.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

www.zzebra.de

Volkslied
Melodie: Ludwig Erk (1807-1883)

J=100

1. Tra - ri - ra, der Som - mer, der ist da! Wir
wol - len in den Gar - ten und woll'n des Sommers war - ten.
Ja, ja, ja, der Som - mer, der ist da!

LABBE

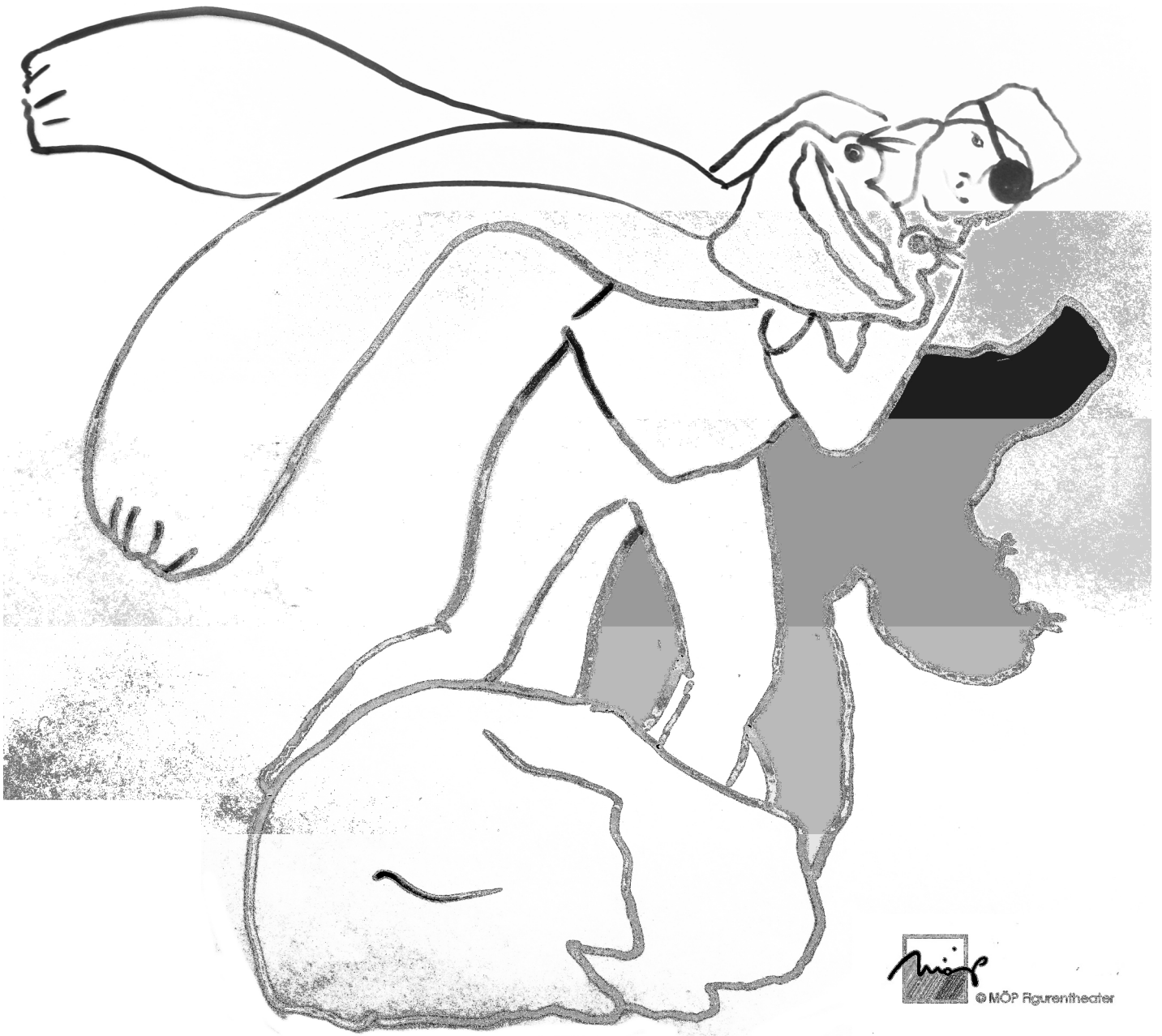
MALEN



© MÖP Figurentheater









SPIEL- und BASTELSPASS

Die Wüstenwanderung (AT)

Alter: ab 3 Jahre

Material: 1 Matte pro Kind

Die Kinder machen es sich auf den Matten bequem, so, wie sie am besten entspannen können – liegend, mit geöffneten und geschlossenen Augen. Die Spielleitung fordert die Kinder auf, zuerst dreimal tief ein- und auszuatmen, dann wieder normal weiterzuatmen, und liest folgende Geschichte vor:

Wüsten sind die trockensten Gebiete der Erde. In manchen Wüsten regnet es so gut wie nie. In anderen fällt nur alle paar Monate oder Jahre Regen. Viele Menschen, die in Wüsten leben, sind Nomaden. Auf der Suche nach Nahrung und Wasser für ihr Vieh wandern sie von einem Platz zum anderen. Oft laufen sie tagelang durch den warmen, weichen Sand. Ihre Füße sinken tief ein und das Wandern ist sehr anstrengend.

(Schwereformel)

Ihre Beine sind schwer von dem langen Tagesmarsch durch den tiefen Sand. Immer schwerer und schwerer werden ihre Füße. Mit jedem Schritt, den sie durch den tiefen Sand stapfen, werden ihre Füße schwerer und schwerer. Die Schwere der Beine zieht nach oben und lässt auch die Arme und den Körper schwer werden. Schwer und erschöpft fühlen sich die Menschen.

Die Nomaden schützen sich mit weiten Umhängen und Kopftüchern vor der sengenden Sonne. Die Tage in der Wüste sind glühend heiß, dafür wird es in der Nacht oftmals bitterkalt. Daher entzünden die Nomaden große Lagerfeuer, um sich in den kalten Wüstennächten zu wärmen. Nach dem anstrengenden Tagesmarsch sind die Menschen sehr erschöpft.

(Schwereformel)

Ihre Beine sind schwer von dem langen Tagesmarsch durch den tiefen Sand. Sie fühlen sich schwer und erschöpft. Ganz schwer liegen sie auf ihren Decken vor dem Feuer. Alles an ihnen fühlt sich schwer und müde an.

.

.

(Ruheformel)

Ruhig und gleichmäßig weht der Wüstenwind über die Dünen. Der Wind singt ruhig und gleichmäßig sein Lied. Gleichmäßig wie die Wellen des Meeres streicht er über den feinen Sand. Die Menschen werden ruhig und entspannen sich, während sie dem Lied des Windes lauschen. „Hörst Du auch das Lied des Windes?“

Sand-Geduldspiel

Man braucht: Kuchenblech
 Vogelsand
 Stumpfe Messer
 Glas- oder Halbedelstein

Sand auf dem Blech zu einem Berg aufschütten
Stein auf die Bergspitze legen

Die Kinder schneiden mit dem Messer sorgfältig
mehr und mehr vom Berg weg

Wie lange hält sich der Stein auf der Spitze?

Sand-Meditation

Man braucht: Flaches Kuchenblech Stricknadeln
 Chinchilla-Sand Chinesische Essstäbchen
 Zahnstocher Gabel

Blech mit Sand fllen und zur ebenen Fläche
Ausstreichen

Nun kitzeln die Kinder mit verschiedenen
Werkzeugen Spuren in den Sand.

Ein leichtes Schütteln: Schon sind die Spuren
Verwischt und das meditative Malen beginnt von
Neuem.

Schwimmen, Schwimmen,...

Schwimmen, schwimmen
Mit den Armen Schwimmbewegungen machen

In der Badeanstalt
Mit den Zeigefingern Viereck in die Luft zeichnen

Wenn´s heiss ist
Stirne abwischen

Wenn´ kalt ist
Schlottern

In der Badeanstalt
Mit den Zeigefingern Viereck in die Luft zeichnen

Brustschwimmen
Schwimmbewegungen

Rückenschwimmen
Passende Schwimmbewegung

Tauchen wie ein Frosch
Entsprechende Schwimmbewegung

Ach, ich wünscht´, ich hätte nie was anderes gekannt als:
Mit den Füßen stampfen und mit den Fäusten auf Knie trommeln

Schwimmen, schwimmen,....

Vers zuerst sehr langsam sprechen und mit langsamen Bewegungen begleiten.
Mit jeder Wiederholung Tempo steigern, bis das Chaos komplett ist.

Bodypainting

Man braucht: Kinder-Sonnencreme
Mit hohem Schutzfaktor
Lebensmittelfarbe

Gläser oder Dosen
mit Schraubverschluss

Sonnencreme in einzelne Behälter verteilen
Jeweils mit einigen Tropfen Farbe mischen

Hier ein paar rote Tupfen, gelbe Kreise, grüne Striche
Auf Gesicht und Bauch – und zuletzt alles genüsslich
Verreiben. So wird die tägliche Tortur zu einem
Lustigen Spiel.

Aus: Kinder Kinder, Sammelsurium mit Tipps & 3 Hits zum Werken & Wirken
Mit kleinen Kindern. Lucie Hillenberg (Hrsg.). Haupt Verlag, Bern 2006.

Kleines Boot

Nimm eine weiße Bohne und male ihr ein Gesicht. Drücke Knete in eine
Walnußschale.

Schneide das Segel aus farbigem, beschichtetem Papier (zum Beispiel aus einer
Nudelverpackung) aus, mache zwei kleine Schlitzte hinein, schiebe ein Streichholz
durch die Schlitzte und stecke es dann in die Knete.

Und nun kräftig pusten, damit dein Bohnenmännchen über den See schippern kann.

Aus: Mund auf- Augen zu! Kinder-Snacks mit Pfiff von Martine Camillieri.
Gerstenberg, Hildesheim 2008

Sonnen-Handpuppe

Man braucht: Filz 2 Perlen Wolle
 Klebstoff Farben

Zwei Kreise aus gelbem Filz ausschneiden. Gelbe Wollfäden entlang der Kanten kleben. Beide Kreise aufeinander kleben. Unten eine Öffnung für den Zeigefinger lassen. Der Sonne Perlenaugen aufkleben und einen Mund aufmalen. Wer mit der Sonne spielen will, kann seine Hand anmalen und die Sonne auf den Finger stecken.

Sonnenhut

Man braucht: 1 Luftballon Messer
 Tonkarton Seidenpapier
 Angerührter Kleister Krepppapier

Den Luftballon aufpusten und zuknoten. Das Seidenpapier in Streifen reißen, mit Kleister bestreichen und in mehreren Schichten um den Ballon kleben. Den Ballon gut trocknen lassen. Aus einem großen Bogen Tonkarton eine Hutkrempe ausschneiden. Den getrockneten Ballon in zwei Hälften schneiden und die Hutkrempe ausschneiden und die Hutkrempe an eine der Hälften kleben. Aus der zweiten Hälfte kann man einen zweiten Sonnenhut basteln. Den Hut mit Bändern und Blumen aus Krepppapier schmücken.

Aus: Fantasiewerkstatt Sommer von Regina Bestle-Köfer, Sabine Lof, Annemarie Stollenwerk. Christophorus Verlag, Freiburg 2005

Wasserrad Bauanleitung

Bei einem Wasserrad handelt es sich um ein Rad, das sich durch die Kraft des Wassers bewegt. Früher waren Wasserräder die Herzstücke von beispielsweise Mühlen und dafür zuständig, dass Mahlwerke, Hammerwerke, Wasserschöpfwerke oder Generatoren angetrieben wurden. Bis heute sind die Wasserräder an vielen historischen Bauten noch erhalten oder wurden liebevoll restauriert, denn ein Wasserrad hat nicht nur einen praktischen Nutzen, sondern wirkt sich auch positiv auf die Optik aus.

Materialliste für ein selbstgebautes Wasserrad

Dieses Wasserrad wird aus 6,5mm dickem Multiplex gebaut. Dieser Werkstoff ist wasserfest verleimt und eignet sich somit hervorragend für den Außenbereich. Für das Wasserrad werden nun folgende Materialien und Werkzeuge benötigt:

- 2 Holzplatten, jeweils 40cm x 40cm groß
- 12 Holzplatten, jeweils 10cm x 8cm groß als Schaufelwände
- 12 Holzplatten, jeweils 8cm x 5,3cm groß als Schaufelböden
- wasserfester Holzleim

- kleine Nägel als Markierung- und als Befestigungsnägel
- 1 Rundholzstück mit einem Durchmesser von 6cm, etwa 8cm lang
- 1 Rundholzstück mit einem Durchmesser von 1,5cm als Achse in gewünschter Länge, alternativ ist auch ein Edelstahlstab möglich
- Stichsäge
- Bohrmaschine
- Hammer
- Bleistift

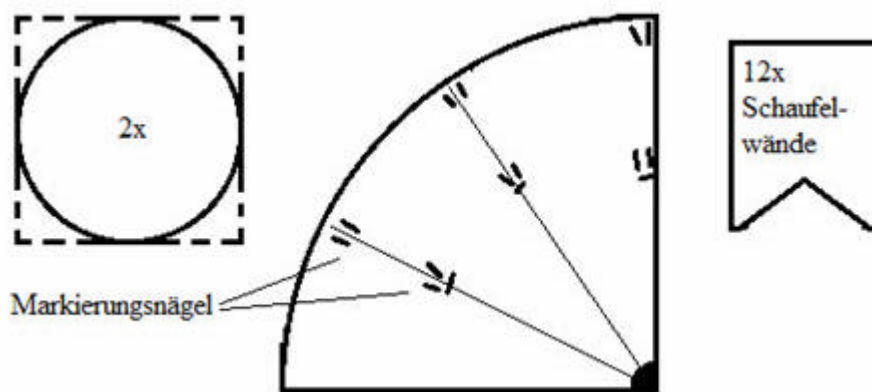
Bauanleitung für ein Wasserrad

1. Arbeitsschritt: Zuschnitt und Markierungen

a.) **Der erste Arbeitsschritt** ist der Arbeitsschritt, der die meiste Geduld und Zeit in Anspruch nimmt. Zunächst werden jetzt nämlich alle Holzteile vorbereitet.

b.) **Dazu werden** aus den beiden 40cm x 40cm großen Holzplatten jeweils zwei Kreise ausgeschnitten, die die späteren Randscheiben ergeben. Anschließend werden die Positionen markiert, an denen die Schaufeln des Wasserrades positioniert werden. Außerdem werden mittig die Bohrlöcher für die Radaufhängung markiert und gebohrt.

c.) **In die Markierungspunkte** werden nun auch die Nägel eingeschlagen. Dabei reicht es aus, die Nägel nur so leicht einzuschlagen, dass sie gerade so im Holz stecken. Die Markierungsnägel dienen nur zur Fixierung der Schaufeln und werden später wieder entfernt. Die Schaufeln müssen später so angeordnet werden, dass sie sich in gleichmäßigen Abständen über die Radscheibe verteilen.



Wasserrad Bauzeichnung

d.) **Die Schaufelwände** können als einfache Rechtecke belassen werden. Etwas schöner sieht es jedoch aus, wenn aus der Frontseite kleine Dreiecke ausgeschnitten werden, die es außerdem auch dem Wasser etwas leichter machen.

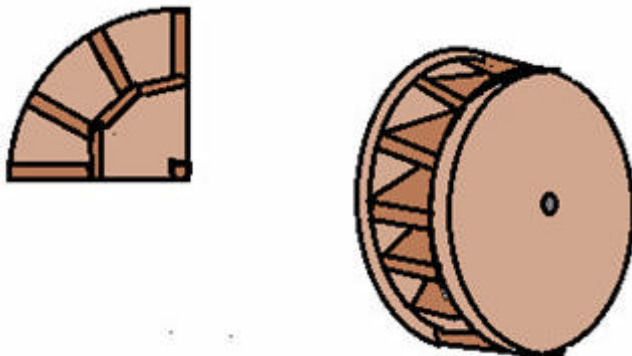
e.) **Der letzte** vorbereitende Schritt besteht nun noch darin, das Rundholzstück mit 6cm Durchmesser exakt in der Mitte durchzubohren. Hierdurch wird dann später der dünne Rundholz- oder Edelstahlstab als Radaufhängung und Achse geschoben.

2. Arbeitsschritt: Zusammenbau des Wasserrades

1.) **Nun geht es an den Zusammenbau** des Wasserrades. Dazu werden die Flächen zwischen den Markierungsnägeln großzügig mit wasserfestem Leim bestrichen. Dann werden auch die Schaufelwände mit Leim versehen und zwischen den Markierungsnägeln positioniert. Zudem wird jetzt auch das dicke Rundholzstück über dem Loch in der Mitte angeleimt, wobei wichtig ist, dass die Löcher in der Radmitte und in dem Rundholz exakt übereinander liegen. Anschließend wird das Rad umgedreht und die Schaufelwände werden von der Rückseite aus mit Nägeln befestigt. Jetzt muss der Leim abbinden.

2.) **Wenn der Leim** abgebunden hat, werden die Markierungsnägel entfernt. Danach werden die Schaufelböden an die Schaufelwände geleimt. Dann muss wieder etwas abgewartet werden, bis der Leim etwas angezogen hat.

3.) **Anschließend** wird die zweite Radscheibe ebenfalls großzügig mit Leim zwischen den Markierungsnägeln versehen. Die Oberseiten der Schaufelwände und des Rundholzes werden dann auch mit Leim bestrichen und die Radscheibe wird aufgesetzt. Auch hier werden die Schaufelwände wieder mit Nägeln auf der Außenseite befestigt.



fertiges Wasserrad

4.) **Zum Schluss** muss nur noch der dünne Rundholz- oder Edelstabstab durch das Wasserrad geschoben werden. Bevor das Wasserrad montiert und in Betrieb genommen wird, muss der Leim jedoch vollständig ausgehärtet sein.

LEICHTE HÄPPCHEN

Gefüllte Kartoffelboote

Du brauchst: 1 große geputzte Kartoffel
50 Gramm geriebenen Käse
2 kleine Stücke Butter

Zum Garnieren: Champignons Käsescheiben Paprika
Gurkenstreifen Möhren Gehackter Salat
Brunnenkresse Oliven

1 Den Backofen auf 200°C stellen. In die Kartoffeln stechen und sie auf das gefettete Blech legen. Etwa 75 Minuten backen.

2 Die Kartoffeln der Länge nach halbieren, das Innere herauskratzen und mit der Butter und dem Käse zu einer Paste verrühren.

3 Diese Mischung mit dem Löffel in die Kartoffeln geben und glattstreichen. Nochmal 15 Minuten im Ofen backen.

4 Wenn die Kartoffeln gebacken sind, kannst du sie garnieren – vielleicht als Segelboote, Dampfschiffe oder Ruderboote.

Aus: Kinder Ideen Werkstatt Kochen. Angela Wilkes, Dorling Kindersley, London 2008

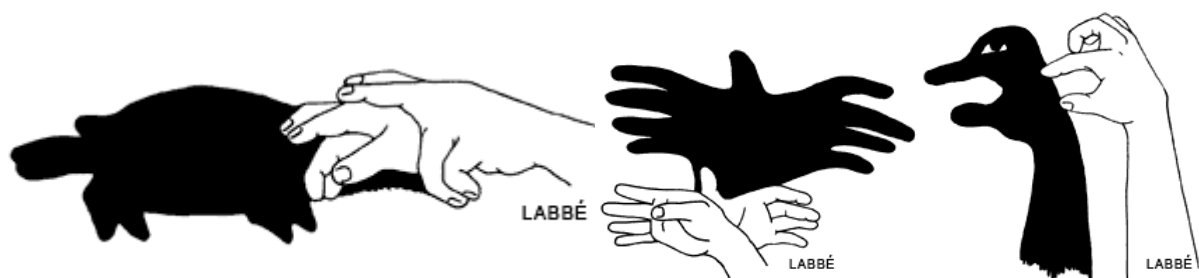
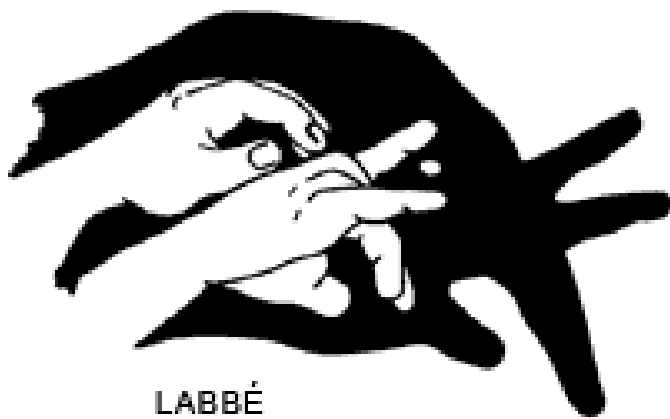
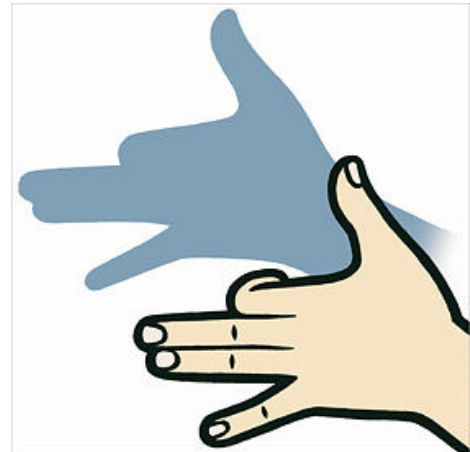
Segelregatta

Du brauchst: 1 Apfel
Käsescheiben
Cocktailspieße

Wasche den Apfel, scheid ihn in Viertel und entferne das Kerngehäuse. Zerteile den Käse in Dreiecke. Hisse Deine Segel mithilfe der Cocktailspieße, und dann verfolge das Rennen mit deinem Fernglas.

Aus: Mund auf- Augen zu! Kinder-Snacks mit Pfiff von Martine Camillieri.
Gerstenberg, Hildesheim 2008

SCHATTENTHEATER mit den HÄNDEN



Schattenfiguren



Wolf



Vogel



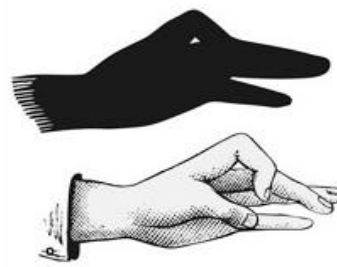
Ziege



Hase



Bär



Gans



Hund



Kamel

WEITERFÜHRENDE LITERATURLISTE

- Miriam Rögner-Schneider: **Entspannt durch den Sommer**, Ökotopia Verlag, Münster 2011
- Regina Bestle-Körfer, Sabine Lohf, Annemarie Stollenwerk: **Fantasiewerkstatt Sommer**, Christophorus Vlg., Freiburg 2005
- Heinz Janisch: **Der König und das Meer**, Sanssouci, München 2008
- Heinz Janisch, Linda Wolfsgruber: **Wo hört das Meer auf?**, Dom Verlag, Wien 2011
- Marko Simsa, Hans-Günther Döring: **Filip Frosch und das Geheimnis des Wasser**, Annette Betz, Wien-München 2005
- Asa Lind: **Zackarina, der Sandwolf und das Meer**, Beltz und Gelberg, Basel 2007
- Catherine Clément: **Theos zweite Reise**, Hanser, München-Wien, 2006
- Andy Stanton, David Tazzyman: **Mr.Gum und der fliegende Tanzbär**, Sauerländer, Mannheim 2012
- Jane Ray: **Noahs Arche**, Kerle Verlag, Freiburg-Wien-Basel 2001
- Ermanno Libenzi, Adelchi Galloni: **Robin bei den Piraten**, Atlantis, Zürich 2010
- Erhard Dietl: **Die Olchis und der schwarze Pirat**, Oetinger, Hamburg 2008
- Hubert Gaisbauer, Renate Habinger: **Schlaf jetzt kleines Kamel**, Dom Verlag, Wien 2012
- Anne Herbauts: **Die Stunde des Herrn Blau**, Sauerländer, Düsseldorf 2003
- Maria Seidemann: **Sindbads Abenteuer**, Arena, Würzburg 2010
- Renate Habinger, Michaela Hampala: **Geschichten über die Decke der Nacht**, Bloomsbury, Berlin 2012
- David Almond: **Feuerschlucker**, Hanser, München-Wien, 2005
- Paul Korky, Valerie Thomas: **Zilly macht Ferien**, Beltz und Gelberg, Basel 2013
- F.K.Waechter: **Die Schöpfung**, Diogenes Verlag
- Antje Neumann: Burkhard Neumann: **Wasserfählungen**, Ökotopia Verlag, Münster 2003
- Andrea Erkert: **Prinzessin und Piraten**, Ökotopia Verlag, Münster 2011
- Stephen Gulbis: **Die magnetischen Piraten**, Beltz und Gelberg, Basel 2008